

between the lines

words are not enough

Von KakashiH

19 painfull roots

19 painfull roots

Naruto konnte wirklich behaupten, dass er vollkommen zufrieden und glücklich war, nicht einmal Rasengan konnte ihn in den letzten Tagen wirklich aus der Fassung bringen. So gelöst hatte er sich tatsächlich schon verdammt lange Zeit nicht mehr gefühlt.

Wer daran eine Mitschuld trug, wusste er auch verdammt genau. Der erste Anruf von Shiranui Genma, Taikis Therapeuten, hatte ihn klar überfordert. Nach dem ersten Gespräch hatte Naruto sich ausgelaugt und angreifbar gefühlt, was wohl vor allem daran gelegen hatte, dass auch dieser Mann so deutlich gesehen hatte, was er seit Jahren verborgen hielt. Das waren einfach Momente, die Naruto nicht wirklich erleben wollte. Wenn er könnte, würde er klar sein Geheimnis so in sich verschließen, dass tatsächlich niemand hinter die Mauern schauen konnte. Nur wusste er, dass das nicht machbar war. Es gab eben Menschen, die da ein recht gutes Auge für hatten. Itachi gehörte dazu, Sakura ebenfalls und nun eben auch Taikis Therapeut, der allerdings selbst ohne direkten Kontakt gewittert hatte worum es ging.

Es war aber nicht bei dem einen Gespräch geblieben. Der Mann hatte erneut angerufen um sicher zu stellen, dass Naruto verstanden hatte, das niemand von dem erfahren würde, worüber sie geredet hatten. Eines hatte dann das nächste ergeben und in weiteren Gesprächen hatten sie nicht nur über Taikis Aufenthalt bei ihm geredet sondern waren auch irgendwie auf eine Schiene gerutscht, wo er sich dem Mann weitergehend anvertraut hatte. Er wusste nicht woran es lag, vermutlich an der warmen Stimme, die ihm tatsächlich nie das Gefühl gegeben hatte beurteilt zu werden, vielleicht auch an den mitfühlenden Momenten, wo der Mann ihm zu verstehen gegeben hatte, dass Narutos Weg nicht leicht sein konnte. Da war einfach etwas, was er selbst nicht richtig benennen konnte, aber es hatte ihm tatsächlich

geholfen mit sich selbst ins Reine zu kommen.

Der zweite Grund war wohl aber auch, dass es keinen Grund gab unzufrieden zu sein. Er telefonierte regelmäßig mit den Zwillingen und erfreute sich an ihrer gelösten Stimmung und den Spaß, den beide wieder in ihrem Leben hatten. Er kam mit seinem Buch voran, schrieb unregelmäßig mit seinen Freunden, nur von Sasuke hörte er nichts. Was aber nicht verwunderlich war, wenn dieser mitten in einem neuen Vertragsabschluss steckte. Solche Momente gab es wohl häufiger und laut Sakura war er dann auch für niemanden wirklich zu sprechen. Er wusste zwar, dass der Uchiha seine Sonntage frei hielt, aber er war stolz darauf, dass Sasuke diese tatsächlich komplett seiner Familie widmete.

Und Familie war es, was auch bei ihm an diesem späten Nachmittag im Haus war. Oder eher etwas, was zu einer Familie geworden war. Betty wirbelte mit Elan durch seine Küche und erklärte ihm stets in einem strengen Ton, wie er mit dem Fleisch umzugehen hatte, welches er zuerst hatte klein schneiden sollen, ehe die temperamentvolle Frau es ihm entwendet hatte, weil er es – wie sie entrüstet klar gestellt hatte – gewaltsam in Stücke riss, anstatt in gut portionierte Würfel zu schneiden. Im ersten Moment hatte er ebenso protestieren wollen, letzten Endes hatte er sich aber dagegen entschieden. Es fühlte sich einfach gut an so umsorgt zu werden, denn nichts anderes tat die Frau.

Mit ihr war ihr Mann aufgetaucht und zwei weitere Nachbarn. Die Frauen hatten seine Küche in Beschlag genommen um das – ohne sein Wissen durchaus geplante – Abendessen fertig zu machen, während die Männer sich in den Garten zurückgezogen hatten, wo sie sich in Ruhe unterhalten konnten, während die Hunde ebenfalls etwas Dampf abließen und so nicht in der Küche störten.

„Na komm, verzieh dich zu den Männern, hier störst du eh nur.“, informierte ihn Betty schließlich und versuchte ihn von seinem Platz zu verscheuchen, auf den sie ihn erst vor wenigen Minuten verbannt hatte, damit er etwas lernen konnte. Naruto amüsierte das wirklich und er warf der Frau einen schelmischen Blick zu. „Ich dachte ich soll die feine Kunst lernen Fleisch zu zerhacken.“, erwiderte er frech und wick lachend dem Handtuch aus, welches sie in seine Richtung warf. „Zerschneiden, mein lieber. Wir kochen, wir zerstören nicht.“, antwortete sie entrüstet, was Naruto nur ein weiteres Lachen entlockte.

Schnell richtete er sich auf, um dem Ratschlag zu folgen, sich lieber zu den Männern zu gesellen, doch er stand noch nicht einmal, als sein Telefon zu klingeln begann. Betty nahm dieses Signal an, um sich erneut um den Schmortopf zu kümmern, der auf seinem alten Herd einkochte, während Naruto nach dem Telefon griff und nachschaute, wer ihn anrief.

Sasukes Name leuchtete im Display auf und sofort legte sich Naruto Stirn in Falten. In Japan war es nach Mitternacht und mitten in der Woche, es war ungewöhnlich, dass Sasuke ihn um diese Zeit anrief. Meistens telefonierten sie am frühen Abend – japanischer Zeit oder eben am frühen Morgen, ebenfalls japanischer Zeit. Trotzdem nahm er den Anruf an und meldete sich mit seinem Namen. Vielleicht war es einer der Kinder, die nicht schlafen konnten, oder Sasuke hatte einfach nach all der Zeit das

Bedürfnis, etwas zu sagen.

Zuerst einmal hörte er allerdings nichts weiter wie eine Sirene und als diese verstummte, drangen gedämpfte Stimmen zu ihm durch. Erst nach einer guten Minute hörte er leises Klappern, bevor Sasukes klare Stimme zu hören war. Naruto wollte fragen was los war, kam allerdings nicht dazu, denn Sasuke ließ ihm keine Chance, überhaupt etwas zu sagen.

Naruto wurde leichenblass und sackte auf den Stuhl zurück, von dem er gerade erst aufgestanden war. In seinen Ohren rauschte es und auch wenn er Sasukes eindringliche Stimme wahrnehmen konnte, fühlte er sich absolut nicht in der Lage zu reagieren. Viel mehr ratterte er im Rekordtempo im Kopf durch, was er nun machen musste, was er sagen und organisieren musste, ohne dass einer dieser Gedanken wirklich sich festigen konnte. Er hörte ebenso Bettys besorgte Stimme und fühlte, wie sie ihm schließlich sanft aber bestimmend den Hörer weg nahm, aber Naruto konnte sich absolut nicht rühren.

Nach einer gefühlten Ewigkeit hockte Betty sich mit besorgtem Blick zu ihm runter. „Ich muss packen.“, stellte Naruto fest, bevor sein Blick zu den Hunden wanderte. Chidori saß an der Hintertür und Rasengan lag mitten auf der Wiese im Garten. Auch die Männer waren zurück in die Küche gekommen und blickten ihn nun fragend an. „Ich muss die beiden...“, begann er weiter verwirrt, ohne wirklich erfassen zu können, welche Schritte er nun unternehmen musste. Sein Kopf war wie leergefegt, sein Herz pochte schmerzhaft in seiner Brust und er hatte das Gefühl, absolut keine Luft mehr zu bekommen. Warme, aber erstaunlich feste Hände legten sich auf seine Wangen und sein Kopf wurde zurück gedreht, bis Naruto Betty erneut wieder ansah. „Geh packen, Junge. Wir bringen dich und kümmern uns um deine beiden Teufel.“, bestimmte sie fest. Eindeutig so fest, dass sie keine Widerrede dulden würde und auch wenn Naruto stets jemand war der gegen andere sprach, in diesem Fall fühlte es sich erleichternd an, die Kontrolle entzogen zu bekommen. Vermutlich war es wohl auch besser, wenn man ihn brachte, denn er war sich nicht sicher, ob er in seinem Zustand tatsächlich sicher den Flughafen erreichen würde.

Ohne noch einmal zurück zu sehen, verließ er schließlich die kleine Küche und verschwand in seinem Zimmer, wo einiges an Kleidung und seine Dokumente in einer Reisetasche landete. Er würde nicht viel brauchen und er war sich nicht sicher wie lange er weg bleiben würde, aber er wusste, dass er nicht bleiben konnte. Betty musste mit Sasuke ausgemacht haben wie es weiter ging und dafür war Naruto wirklich dankbar.

Als er wieder unten ankam, war der Herd bereits ausgemacht, der Topf mit dem was sie zum Abend zusammen hatten essen wollen stand auf der Arbeitsfläche, Rasengan und Chidori wurden von zwei der Männern umsorgt, während Bettys Mann wartend an der Tür stand. Betty trat auf ihn zu und nahm ihn fest in die Arme. „Pass auf dich auf und mach dir keine Sorgen. Wir schaukeln das hier schon und du wirst sehen, alles wird sich richten.“, versprach sie ihm, auch wenn sie das nicht versprechen konnte und Naruto nicht wusste, ob wirklich alles zu richten war.

Nachdem sie ihn losgelassen hatte, folgte er mechanisch dem Mann bis zum Auto und

auch während der Fahrt zum Flughafen konnte er nicht viel mehr machen, als aus dem Fenster zu starren. Die Verabschiedung war kurz und dennoch herzlich und Naruto wusste, dass der Mann sich gut um seine Hunde und sein Haus kümmern würde, dennoch konnte ihn das kaum aufheitern.

Er erwischte einen Flug, auf dem er nur knapp eine Stunde warten musste, aber es war eindeutig die schlimmste Stunde in seinem Leben. Und er wusste, dass weitere folgen würden, als er endlich in den Flieger steigen konnte, der ihn zurück nach Japan bringen würde. Denn er wusste nur, dass seine beste Freundin an diesem Abend ins Krankenhaus eingeliefert worden war und das es nicht gut aussah. Naruto kannte Sasuke und er wusste, dass der Uchiha keinen Wirbel machte, wenn es nicht wirklich ernst war. Sakura ging es nicht gut und laut Sasuke war man sich nicht sicher ob sie es überstehen würde. Man wusste einfach nicht, was los war, außer, dass sie scheinbar sehr starke Schmerzen hatte und nicht mehr wirklich ansprechbar war, seit sie eingeliefert worden war.

Naruto wusste wirklich nicht, ob er schreien oder weinen sollte. Beides brachte ihn nicht weiter, aber keine Ahnung zu haben und vor Sorge kaum klar denken zu können, brachte ihn eindeutig an seine Grenzen.

Der Flug stellte sich als sehr anstrengend heraus, schon weil Naruto so rastlos war, dass er die ganze Zeit kein Auge zubekommen hatte. Entsprechend war es nicht verwunderlich, dass er nicht nur vollkommen übermüdet war, als er endlich landete, sondern sich regelrecht krank fühlte. Sein Kopf pochte unangenehm, sein Nacken war steif und seine Beine fühlten sich an, als wenn sie mit Blei beschwert worden wären. Dennoch schnappte er sich seine Tasche und verließ das Flugzeug, sobald sie endlich raus durften.

Zurück in Japan zu sein, reizte ihn dieses Mal absolut nicht. Er hatte kein Auge für die vertraute und doch mittlerweile fremde Umgebung, nahm sich keine Zeit ein wenig durchzuatmen, sondern wickelte alles möglichst schnell ab, um dann auf direktem Wege den Ausgang zu erreichen. Niemand war da um ihn abzuholen, denn niemand wusste, dass er jetzt gelandet war. Aber das machte nichts. Naruto war es sogar ganz Recht nicht einen seiner Freunde hier zu haben, auch wenn ihn die Sorge um seine Freundin regelrecht in Stücke riss.

Als er den Flughafen verließ, erschauerte er deutlich. Das Wetter war kühl und unangenehm, aber er hatte keine Zeit sich dem wirklich anzupassen. Eilig lief er zu den Taxen, wo er in das erste verfügbare einstieg und dem Fahrer die Adresse des Krankenhauses nannte, in welches Sakura gebracht worden war. Während der Mann sich in den Verkehr einfädelt, zog Naruto selbst sein Handy aus der Tasche. Er hatte eine handvoll verpasster Anrufe, aber keine Nachrichten. Die Anrufliste zeigte, dass nahezu alle seine Freunde versucht hatten ihn zu erreichen, er machte sich aber nicht die Mühe, sich nun zurück zu melden. Vermutlich würde er zumindest einen im Krankenhaus antreffen, zumindest hoffte er das, denn das bedeutete, dass er nicht zu spät war.

Das erste Problem ergab sich allerdings, als ihm klar wurde, dass er nicht die passende Währung bei sich hatte und er brauchte eine ganze Weile um den Mann zu überzeugen, ihn in das Krankenhaus zu folgen, damit er – hoffentlich – einen seiner Freunde anhauen konnte. Wirklich weit musste er allerdings auch nicht gehen, denn kaum wollte er das Gebäude betreten, sah er eine ihm sehr vertraute Person die offenbar gerade gehen wollte. „Kakashi?“, sprach er seinen Ziehvater an und zog fragend die Augenbrauen hoch, als dieser sichtlich zusammen zuckte. „Naruto, was machst du hier?“, wurde er auch sofort gefragt. Eine recht dumme Frage, wenn man bedachte, dass Kakashi vermutlich aus einem ähnlichen, wenn nicht sogar dem gleichen Grund da war. „Sakura ist hier, kannst du mir Geld geben? Ich hab keines bei mir.“, erklärte er ungeduldig und nachdem Kakashi ihm ausgeholfen und der Fahrer anständig bezahlt worden war, wendete er sich sofort wieder dem Krankenhaus zu, um hinein zu gehen.

Kakashi hingegen schien andere Pläne zu haben. Naruto hatte kurz durchaus das Verlangen den Mann zu fragen, ob er ebenfalls wegen Sakura hergekommen war, irgendetwas in ihm stoppte ihn allerdings genau diese Frage zu stellen. Er wusste nicht warum, aber Kakashi sah alles andere als gut aus. Vielleicht war er wirklich wegen Sakura da, die beiden schienen sich ja gut zu verstehen, aber vielleicht war der Grund auch ein anderer. Was auch immer es war, darum konnte er sich besser kümmern, wenn er sichergestellt hatte, dass seiner Freundin hier bestens geholfen wurde und dass die Nachricht die Sasuke ihm hatte übermitteln müssen, nicht eingetreten war. Denn er weigerte sich zu akzeptieren, dass er die Frau verlor. Sakura war ein Teil von ihm, den er genau wie Sasuke nie aufgeben könnte, egal wie oft er es auch versuchte sich zu distanzieren. Ein Teil von ihm war immer auf der Suche nach Kontakt, war er auch gewesen, als er sich damals einfach verabschiedet hatte und mitten in der Nacht das Land verlassen hatte ohne jemanden etwas zu sagen.

Die Erleichterung kam aber schon kurz darauf, als man ihm aufgrund seiner Nachfrage mitteilte, dass Sakura Haruno tatsächlich stationär aufgenommen worden war, derzeit allerdings Besuch stark minimiert wurde, damit die Frau sich ausruhte. Naruto fragte nach was mit ihr passiert sei, aber eine Antwort bekam er nicht. Er war nicht Familie und somit hatte er kein Anrecht darauf, diese Informationen einzufordern.

Trotzdem bedankte er sich und lief eilig zu den Fahrstühlen um die richtige Etage erreichen zu können. Als er endlich ankam, musste er auch nicht wirklich nach dem Zimmer suchen. Er Blick zur Seite reichte und er sah seine Freunde, die alle in irgendeiner Art es sich bequem gemacht hatten. Selbst Sasuke war dabei, was tatsächlich verdammt viel bedeutete. Ino war es, die ihn als erstes entdeckte, aufsprang und ehe Naruto sich versah, hatte die blonde Frau sich ihm entgegen geworfen. Er konnte fühlen, wie ein Zittern durch ihren Körper ging und er musste nicht einmal nachsehen um zu wissen, dass sie wirklich mit den Tränen kämpfte. „Es ist gut dich zu sehen.“, sprach sie leise gegen seine Brust.

Auch Kiba blickte auf und schließlich erhob Sasuke sich, um ebenfalls zu ihnen zu kommen. „Wie geht es ihr?“, fragte er nach, denn noch hatte er tatsächlich nicht viel mehr erfahren, als das sie lebte und das sie wohl hier bleiben musste. Ino löste sich von ihm und Naruto erkannte, dass sie wohl in den letzten Stunden einige Tränen verloren hatte. „Den Umständen entsprechend. Sie ist noch nicht lange aus dem OP

raus. Es war verdammt knapp.“, gab Sasuke ehrlich zu. Er sah erschöpft aus, als er sich durch sein Haar strich. Sehr erschöpft, wie auch alle anderen die da waren. „Was ist überhaupt los?“, fragte Naruto schließlich nach, denn er wusste nicht was überhaupt geschehen war. Hatte Sakura einen Unfall gehabt? Er hatte keine Ahnung und wusste somit absolut nicht wie er die ganze Situation einschätzen sollte.

Niemand antwortete ihm, statt dessen senkten sich die Blicke und man konnte die negative Stimmung schon fast mit den Händen greifen. Ino war es, die schließlich die Schultern hoch zog und seinen Blick erneut suchte. „Sie möchte vermutlich lieber, dass wir es dir sagen, anstatt es selbst sagen zu müssen.“, gab sie ehrlich zu. Ihre Arme legten sich um ihren Körper und Naruto konnte sehen, wie sie ein weiteres Mal erzitterte.

Sasuke mischte sich mit einem tiefen seufzen ein. „Sie hatte eine Eileiterschwangerschaft, Naruto. Man hat es nicht sofort erkannt und sie wäre daran fast gestorben.“, klärte er ihn endlich auf.

Eileiterschwangerschaft. Das eine Wort schlug bei ihm ein wie eine Bombe und hallte immer wieder nach. Sie war schwanger gewesen? Er hatte nicht einmal gewusst, dass sie jemanden gesehen hatte. Er war zwar keine Frau, aber selbst er wusste, wie gefährlich so etwas war. Wenn das befruchtete Ei sich im Eileiter einnistete, konnte dieser platzen, was schnell zum Tod führen konnte. Diese ganze Angelegenheit war damit tatsächlich sehr ernst gewesen, nicht, dass Naruto etwas anderes vermutet hätte. Er wusste, dass Sasuke ihn nie angerufen hätte, wenn es nicht ernst gewesen wäre, auch wenn dieser zu dem Zeitpunkt wohl nicht einmal gewusst haben konnte, was das Leben ihrer Freundin so in Gefahr gebracht hatte.

„Da ist mehr.“, sprach Sasuke ruhig weiter, aber Naruto kannte den Mann gut genug um zu erkennen, dass das was er zu sagen hatte, selbst ihm extrem nahe ging. „Man hat sie erfolgreich operieren können, aber ihre Chancen je auf natürlichem Wege Kinder zu bekommen sind durch diesen Zwischenfall extrem gering.“, klärte Sasuke ihn auf. Es tat mehr weh, als ein Schlag je schmerzen könnte.

Sakura hatte nie den Eindruck gemacht, als wenn eine Familie die Erfüllung ihres Lebens wäre, aber auch Naruto wusste, dass sie durchaus vor gehabt hatte, einiges Tages eine Familie zu gründen und das mit allem was dazu gehörte. Einem Mann, ein eigenes Haus, Kinder die sie aufwachsen sehen konnte. Das ihr das nun alles genommen worden war, musste ein herber Schlag für sie sein und Naruto verstand, warum auch Sasuke dieses Thema extrem nahe ging. Für eine Weile konnte er nicht viel mehr tun als seinen besten Freund anzustarren, bis er endlich die Worte fand, die das ausdrückten was ihm auf der Seele lag. „Weiß sie es schon?“, fragte er nach und seine Schultern sackten hinab, als der Uchiha zur Bestätigung nickte.

„Als sie wieder zu sich gekommen ist, hat man sie aufgeklärt was los war. Sie hat sofort an diese Gefahr gedacht und wollte die Antwort darauf auch nicht auf später verlegen.“, erklärte Ino. „Hinata ist gerade bei ihr, aber ich glaube, sie würde sich sehr freuen, wenn du bei ihr bist.“

Naruto war sich nicht sicher, ob er dazu bereit war. Er hatte im Grunde nichts mit

dieser Angelegenheit zu tun, dennoch fühlte er sich, als wenn man ihm gerade den Boden unter den Füßen entzogen hätte, als wenn es seine Diagnose wäre und das, obwohl er nie in Betracht gezogen hatte, eigenen Kinder zu bekommen. Tatsächlich glaubte er das zu empfinden, was Sakura genau so oder ähnlich gerade ebenfalls empfinden musste und das war alles andere als etwas angenehmes.

Trotzdem nickte er zustimmend und auch wenn es ihm einiges an Überwindung kostete, überwand er das Stück bis zu der Tür, hinter der seine beste Freundin gerade lag und der man etwas mitgeteilt hatte, was verdammt tiefe Narben hinterlassen haben musste. Für einige Sekunden konnte er nichts weiter tun, als wie angewurzelt vor der Tür zu stehen, doch dann schloss er die Augen, atmete tief durch und als er die Augen wieder öffnete, drückte er die Tür leise auf.

Der Raum in dem Sakura lag war furchtbar steril, was Naruto aber weit mehr einnahm, war die junge Frau in dem riesig wirkendem Bett liegen zu sehen. Er hatte nicht einmal ein Blick dafür, dass Hinata ihn erkannte, aufstand und sie beide alleine ließ. Er konnte einfach nicht den Blick von der Frau abwenden, die er so zart und zerbrechlich nie zuvor gesehen hatte. Nie hatte er einen so verletzten und erschöpften Blick bei ihr gesehen.

Naruto wusste nicht wirklich was er sagen sollte, aber als er sah, wie Sakuras Augen sich mit Tränen füllten, als sie ihm erschöpft entgegen sah und als er fühlte, dass seine eigenen wohl nicht lange auf sich warten ließen, wusste er trotzdem, dass jetzt gar keine Worte notwendig waren. Ganz im Gegenteil. Sie waren überflüssig, denn nichts was er sagte, würde gut machen was angerichtet worden war. Er konnte die Wunden nicht schließen, den Schmerz nicht nehmen, das Einzige was er tatsächlich tun konnte war die Rolle einnehmen, die er Sakura gegenüber hatte. Er konnte ein Freund sein.

Naruto setzte sich in Bewegung und durchschritt den Raum mit wenigen Schritten, um sich schließlich auf der Kante des Bettes nieder zu lassen. Dann beugte er sich hinab, achtete dennoch darauf, dass er die Schläuche, die in Sakuras Arm steckten, nicht versehentlich heraus zog oder anderweitig behinderte. Als Sakura die Umarmung erwiderte und ein regelmäßiges Zittern durch den Körper lief, wusste er, dass er genau richtig gehandelt hatte. Er teilte ihre Trauer auf genau die Art, in der er am Besten glänzen konnte. Er war für sie da wenn sie ihn brauchte und hielt dabei den Mund bis sie bereit war darüber zu reden. Im Moment war genau das wohl das Beste was er für die junge Frau tun konnte. Sie halten, da sein und nicht los zu lassen, bis sie soweit war.

Zeitgefühl war etwas, was Naruto im Augenblick nicht mehr besaß. Es war einfach zu viel. Die lange Reise, die Nachricht was passiert war, Sakura zu sehen und mitzuerleben wie sehr es die junge Frau getroffen hatte. Er verstand es, ohne Frage. Aber es lautete ihn auch unheimlich aus. Er konnte nicht sagen, wie lange er seine beste Freundin gehalten hatte. Wie oft er sie an sich gedrückt hatte, als das Zittern stärker geworden war, wie viele Male seine Hand durch ihr Haar gefahren war, als die ersten Schluchzer immer lauter geworden waren. Er wusste tatsächlich nicht wie viel

Zeit verstrichen war.

Nicht, dass es wirklich von Belang war.

Im Moment saß er auf der Bettkante, in seiner Hand hielt er Sakuras, die endlich vor Erschöpfung eingeschlafen war und einigermaßen ruhig atmete. Sie würde die Kraft brauchen wenn sie wieder erwachte, sich erholte und sich mit dem auseinandersetzen musste, was passiert war. Wenn Naruto könnte, würde er diese Erfahrung einfach streichen. Einfach markieren und löschen, wie er es tun konnte, wenn er sein Buch schrieb und etwas passierte, was er so nicht akzeptieren wollte. Aber so war das Leben nun einmal nicht. Man konnte unliebsame Dinge nicht einfach anders formulieren, nichts löschen oder vergangenes überarbeiten.

Ein leises Klopfen ließ ihn aufblicken. Sasuke betrat den Raum und hinter ihm folgte Ino, die ebenso erschöpft aussah, wie Naruto sich fühlte. Er wollte sich dafür selbst rügen. Ihr Zustand war doch nichts was sich nicht richten ließ. Sakura hingegen konnte nur akzeptieren was passiert war. Da half kein ausgedehnter Schlaf, keine heiße Tasse Kaffee um alles leichter zu machen.

„Hast du bereits einen Platz zum Schlafen?“, fragte Sasuke leise. Auch er war deutlich erschöpft, vermutlich hatten alle seit Stunden hier ausgeharrt in Sorge um ihre gemeinsame Freundin. Naruto schüttelte leicht den Kopf. An einen Schlafplatz hatte er nicht gedacht. Er glaubte nicht einmal, dass er wirklich schlafen konnte und im Augenblick verspürte er trotz der Erschöpfung auch kein Verlangen danach es auch nur zu versuchen.

Sasuke schien die Angelegenheit allerdings anders zu sehen. „Ino bleibt bei ihr. Du kommst mit mir.“, stellte er in einem Ton klar, der keinen Widerspruch dulden würde. Nicht, dass Naruto das davon abhielt dennoch zu protestieren. Er schüttelte energisch den Kopf, aber noch bevor er seinen Protest in Worte fassen konnte, hatte Sasuke den Abstand überwunden und ihn bei der freien Hand gepackt. „Du bist seit Stunden hier, Sturkopf. Ruh dich aus und komm zurück wenn du fit bist. Sakura wird nicht alleine sein, wenn du etwas Schlaf nachholst.“

Naruto hatte keine wirkliche Kraft nun diesen Kampf auszufechten. Es war für Sasuke kein Problem ihn auf die Füße zu ziehen und Richtung Tür zu bugsieren, nachdem Ino ihm sanft die Schulter geklopft hatte. Sie sah tatsächlich etwas besser aus. Vermutlich war sie in der Zwischenzeit zuhause gewesen, hatte geschlafen und anständig gegessen. Etwas, womit Naruto nicht mithalten konnte. Ohne Gegenwehr ließ er sich dann schließlich aus dem Zimmer manövrieren. Zu seiner Überraschung waren die Freunde nicht mehr da, dafür stand Itachi nur wenige Schritte entfernt und unterhielt sich mit einem Arzt. Naruto vermutete, dass dieser Sakura betreute.

Als Sasuke ihn bis zu Itachi geschoben hatte, nickte Naruto diesem erschöpft zu und ließ sich anschließend nicht nur aus dem Krankenhaus führen. Ehe er sich versah saß er in Sasukes Auto. Sie fuhren schweigend durch die Straßen und hielten schließlich vor Sasukes Haus.

Als er wenig später endlich lag lernte er, dass die Erschöpfung wohl doch zu groß war.

Die Augen fielen ihm zu, noch ehe er einen weiteren Gedanken fassen konnte. Er bemerkte nicht einmal, wie Sasuke wenig später zurück kam und eine Flasche Wasser neben ihm abstellte, ehe er leise den Raum wieder verließ und ebenso leise die Tür hinter sich schloss.

Naruto erwachte, weil etwas ihn enorm blendete und als er blinzelnd die Augen öffnete, stellte er fest, dass sie Sonne erbarmungslos ihm direkt ins Gesicht schien. Es störte ihn allerdings nicht. Er fühlte sich seltsam erfrischt, auch wenn ein kleiner Teil in ihm den Wunsch hegte sich einfach mehr zusammen zu rollen und die bequeme und warme Schlafstätte nicht verlassen zu wollen. Sasuke hatte eindeutig Recht damit gehabt, dass er ein wenig Schlaf brauchte. Oder sehr viel. Wenn er ehrlich war hatte er keine Ahnung wie lange er eigentlich geschlafen hatte.

Er nahm auch auf, dass es im Haus zwar still war, er dennoch leise Stimmen hören konnte. Die Familie musste demnach zumindest teilweise daheim sein. Natürlich wusste Naruto, dass Sasuke eine Haushälterin hatte, aber so wie es aussah, waren auch die Zwillinge zuhause. Wenn er ehrlich war, hatte er an die beiden keine Sekunde gedacht, als er sich von Sasuke hatte herbringen lassen. Das bedeutete aber nicht, dass er trotz dem was er wegen Sakura empfand, im Moment nicht auch wenig Freude darüber empfinden konnte, dass er die beiden wiedersehen würde.

Entschlossen schlug er die Decke weg und richtete sich auf. Mit einem Blick durch den Raum fand er seine Tasche, die Sasuke scheinbar auf dem Tisch abgestellt hatte. Auf den Boden lag ein kleiner Haufen mit der Wäsche, die Naruto einfach an Ort und Stelle ausgezogen hatte. Mit Jenas zu schlafen war immerhin alles andere als bequem. Um die gebrauchte Kleidung würde er sich aber später kümmern. Was im Moment weitaus wichtiger war, war Nahrung. Sein Magen fühlte sich an, als wenn dort nur noch ein Loch vorhanden war und das wollte er nicht länger tolerieren als notwendig war.

Schnell hatte er sich frische Sachen angezogen und verließ den Raum, um den Stimmen zu folgen. Er fand die Familie im Wohnzimmer und auch Itachi war anwesend. Als er hinein trat, war es Taiki, der ihn als erstes entdeckte, von seinem Sitzplatz aufsprang und kurz darauf bereits an seinen Beinen hing. Naruto lachte leise und strich dem Jungen durch das rabenschwarze Haar. Auch Keiko ließ nicht lange auf sich warten. So begrüßt zu werden ließ ihm eindeutig leichter ums Herz werden.

„Ihr beiden seid ja schon wieder gewachsen.“, stellte er amüsiert fest. Taiki grinste ihn stolz an und nickte energisch. „Papa sagt wenn ich weiter so wachse kauft er erst wieder Kleidung wenn ich erwachsen bin.“, erklärte er stolz und grinste zu ihm hinauf. Ein paar deutliche Zahnlücken waren zu sehen. Taiki hatte sich wirklich verändert. Aber nicht nur er. Auch Keiko hatte einen ordentlichen Schub gehabt. Ihr Körper zog sich langsam in die Länge und vermutlich würde er schon bald eine deutlich feminine Form annehmen.

Sein Magen entschied sich, genau in diesem Augenblick lautstark zu grummeln. Beide Kinder lachten vergnügt auf und lösten sich von ihm, ehe sie mit dem Versprechen

ihm etwas vom Mittagessen zu holen aus dem Raum flitzten. Naruto blickte ihnen mit einem Lächeln hinterher, bevor er sich Sasuke und Itachi zuwendete. „Du hast verdammt lange geschlafen.“, stellte Sasuke fest, auch wenn kein Vorwurf in seiner Stimme zu hören war. Naruto strich sich leise lachend durch das Haar. „Ja. Ich war wohl doch erschöpfter als ich wahrgenommen habe.“ Nun wo er ausgeruht war, konnte er das auch klar erkennen. Er hatte den Schlaf wirklich dringend gebraucht. Naruto setzte sich in Bewegung um sich zu den beiden Anderen zu gesellen.

„Du siehst auf jeden Fall besser aus.“, stellte Itachi mit einem prüfenden Blick deutlich zufrieden fest. Naruto konnte das nicht beurteilen. Er hatte sich nicht selbst gesehen. Weder im Krankenhaus, noch als er vor kurzem aufgestanden war. Aber er nahm an, dass Itachi Recht hatte. „Wie geht es Sakura?“, fragte er nach und blickte nur kurz auf, als Keiko und Taiki zurück kamen. Artig bedankte er sich für das Essen das sie ihm hinstellten und widmete sich diesem, auch als Sasuke die beiden in ihr Zimmer schickte, damit sie ihre Hausaufgaben machten. Naruto verstand, dass Sasuke wohl nicht wollte, dass die beiden Kinder bei diesem Gespräch dabei waren. Es hatte sich viel verändert seit der Beerdigung. Belustigt musste Naruto sich eingestehen, dass er heute vermutlich wenig Grund hätte Sasuke an den Kragen zu gehen.

„Hinata ist derzeit bei ihr.“, ergriff Sasuke schließlich das Wort als die Kinder nach einigem Murren gegangen waren. „Ihr geht es den Umständen entsprechend gut. Sie ist erschöpft und emotional sehr angegriffen, verständlicherweise.“ Naruto nickte leicht, aß ein wenig mehr, ehe er Sasuke direkt anschaute. „Wie sieht es mit dem Vater aus?“, fragte er nach. Diese Sache ließ ihn einfach nicht los. Er wusste nicht was angemessen war. Wie reagierte man in dieser Hinsicht? Soweit er es wusste, war Sakura nicht in einer festen Beziehung. Aber wenn er sich in die Situation dieses Mannes versetzte, so wusste er, dass er persönlich wissen wollen würde, was passiert war. Auch wenn ihm bewusst war, dass er vermutlich nicht einmal von der Schwangerschaft wüsste, wenn es etwas einmaliges gewesen wäre. Ein Teil von ihm konnte aber auch kaum glauben, dass Sakura jemand war, die einfach so mit jemanden ins Bett stieg und noch weniger konnte er glauben, dass sie es ungeschützt tat. Das passte einfach nicht zu der Frau, die er kannte.

„Naruto, laut Sakura war es eine einmalige Sache. Sie war ziemlich angetrunken und erinnert sich selbst kaum an etwas.“ Naruto hob beide Augenbrauen und für den Moment war sein Essen vergessen. „Reden wir von der gleichen Sakura?“, fragte er nach und ignorierte, dass Itachi sich scheinbar nicht sonderlich wohl dabei fühlte, nun anwesend zu sein. Auch das verstand Naruto. Sakura war nicht nur eine von Sasukes ältesten Freunden – ganz gleich wie Sasuke es selbst sah – Itachi war auch Sakuras Boss. Dieses Gespräch war nichts, was ein Chef über seine Angestellte mithören wollte, da war Naruto sich ziemlich sicher.

„Worauf willst du hinaus?“, hakte Sasuke nach und ignorierte Itachi ebenso, wie Naruto es tat. „Du weißt worauf ich hinaus will. Sakura ist zu schlau um ungeschützt sich auf jemanden einzulassen. Außerdem...“ Naruto brach ab, als ihm bewusst wurde, was er hatte sagen wollen. Es gab einen weiteren Grund, warum er nicht glauben konnte, dass seine beste Freundin sich auf irgendjemanden einließ. Nicht so zumindest, nicht ungeschützt. Es war ein Gefühl, das ihn einfach nicht los ließ. Natürlich konnte er anderen Menschen nur vor den Kopf schauen und ihr Sexualleben

war eindeutig etwas, was sie nicht bis ins kleinste Detail einander offen legten, dennoch war er überzeugt davon, dass hinter dieser Geschichte weit mehr steckte.

„Außerdem hat sie jemanden, den sie haben will.“, beendete Sasuke den Satz und ließ Naruto zusammen zucken. Unsicher schaute er den Uchiha an, der leicht mit den Schultern zuckte. „Wenn man ein wenig Aufmerksamkeit investiert ist es nicht einmal schwer zu erkennen, wenn jemand unglücklich verliebt ist.“, erklärte Sasuke weiter und blickte Naruto dabei ernst an. Dieser schluckte schwer. Diese Aussage war durchaus auf Sakura ausgerichtet, aber sein Bauchgefühl sagte ihm, dass Sasuke nicht nur von der gemeinsamen Freundin sprach.

„Laut Ino gehen die Mädels durchaus ab und an zusammen raus, sie lehnt allerdings jeden ab der versucht mit ihr ins Gespräch zu kommen und offensichtlich Interesse hat. Außerdem entgehen niemanden die leicht traurigen Blicke, wenn Pärchen um sie herum sind.“, erklärte Sasuke weiter. Naruto atmete erleichtert auf. Er interpretierte wohl zu viel in Sasukes durchdringende Blicke. Für einen Moment hatte er das Gefühl gehabt, dass sein bester Freund nach fast einem Jahrzehnt doch erkannt hatte, was er ihm verheimlichte. Es erleichterte ihn, dass er sich wohl getäuscht hatte und das lag nicht nur daran, dass er im Augenblick andere Sorgen hatte.

„Davon einmal abgesehen geht es nur sie etwas an, wen sie ins Vertrauen zieht.“ Auch damit hatte Sasuke absolut Recht. Trotzdem erschien es Naruto schlichtweg falsch. Er konnte nicht einmal genau begründen warum er so empfand. Es war einfach das, was er innerlich fühlte.

Das Essen war für den Moment vergessen, als ihm, ein anderer Gedanke kam. „War außer der Clique noch jemand da um nach ihr zu sehen?“, fragte er nach. Das ihm dieser Gedanke zuvor nicht gekommen war, irritierte ihn. Die Anzeichen waren offensichtlich, nun wo er ein wenig Ruhe hatte und sich tatsächlich damit befasste. „Nein, unsere Gruppe. Ihre Eltern sind gekommen als du geschlafen hast. Sonst war niemand da.“ Naruto nickte verstehend. Das Bild welches sich vor ihm formte war so offensichtlich, dass er sich dieses Mal tatsächlich wie ein Idiot fühlte, weil er es einfach zuvor nicht verstanden hatte. Er war so unglaublich blind gewesen, wenn er es richtig betrachtete. Bisher hatte er sich auf sein Bauchgefühl doch meistens verlassen können und als er diese eine Person getroffen hatte, hatte er sofort ein seltsames Gefühl gehabt.

„Ich denke ich weiß was passiert ist.“, stellte er leise fest und schloss gepeinigt die Augen. Diese Angelegenheit ging nicht nur Sakura etwas an. Nicht mehr. Naruto war sich sicher, dass er wusste wer der Vater war, wer Sakuras Herz erobert hatte und wer vermutlich gerade durch die gleiche Hölle ging, die Sakura durchschreiten musste. Er hatte schon einmal eine Ahnung gehabt aber sie wieder verworfen. Wie er selbst auch, war Sakura sehr geschickt darin die Aufmerksamkeit so umzulenken, dass man nicht durchschauen konnte was passierte. Aber nach allem was Naruto mittlerweile wusste, musste das eindeutig ein Ende haben.

„Ich muss jemanden einen Besuch abstatten.“, erklärte er, während er sich erhob. Er sah, dass Sasuke nachhaken wollte was los war. Doch als der Uchiha ihn anblickte, schien er sein Verlangen in Fesseln zu legen. Statt dessen nickte er leicht. „Wenn du

zurück bist iss etwas anständiges und ruhe dich aus, auch wenn wir dich nicht an ein Bett fesseln.“, verlangte er. Naruto nickte zustimmend, bevor er eilig den Raum und schließlich das Haus verließ.

Der Weg, den Naruto in seiner Jugend so oft gegangen war, wirkte nie so kurz, wie an diesem Tag und das, obwohl er früher stets das Gefühl gehabt hatte, dass ihm schlichtweg nicht genug Zeit blieb, ehe er sein Ziel erreichte und er sich für den Tag von allen verabschieden musste. An diesem Tag kam es ihm sogar so vor, als wenn er gerade einmal einen Schritt aus Sasukes Haus heraus gemacht hatte, als er auch schon vor der Tür stand und für einen Augenblick deutlich zögerte. Der Unterschied zu damals war aber ganz klar, dass er kein Kind mehr war. Kein Teenager der sich besseres vorstellen konnte als am späten Abend in sein Zimmer zurückkehren zu müssen und dabei seine Freunde zurück zu lassen. Energisch drückte er den Finger auf die Klingel.

Jetzt gab es eindeutig keinen Ausweg mehr, er musste sich dem stellen, was er mittlerweile überdeutlich sehen konnte. Warum hatte er es nicht früher erkannt? Diese Nähe, die zwischen Sakura und Kakashi gewesen war, auch wenn man ihm versucht hatte einzureden, dass es wegen ihm war. Ihre Blicke, wie sie an seinen Lippen hing, wenn er etwas erzählte. Das sanfte Lächeln welches manchmal über ihr Gesicht huschte wann immer sie mit Kakashi zu tun hatte.

Aber vor allem der Ausdruck, den er bei Kakashi gesehen hatte, als er im Krankenhaus angekommen war. Naruto verstand absolut nicht, wie er so blind hatte sein können. Wie naiv er an irgendeinen mysteriösen Unbekannten geglaubt hatte. Jemanden den Sakura irgendwo kennengelernt hatte. Jemand der ihr vielleicht ähnlich war. Er hatte keine Sekunde damit verschwendet im näheren Umfeld nachzuschauen. Er konnte nicht einmal behaupten, dass er sich groß mit Sakuras Liebe befasst hatte. Ihre simple Ansage, dass die Dinge waren wie sie nun einmal waren hatten ihn erfolgreich dazu gebracht sein Interesse einzustellen. Es war zwar Neugierde aufgekommen, auch ein leichtes Gefühl helfen zu wollen, aber er konnte nicht behaupten, dass er sich reingehangen hatte. Und was es am schlimmsten machte, er konnte sich ganz genau vorstellen, was gegen diese Beziehung sprach und das war milde gesagt, der größte Bullshit, den Naruto sich vorstellen konnte. Er kannte Kakashi viel zu gut um nicht verstehen zu können was genau passierte.

Als die Tür sich endlich öffnete, war Naruto so aufgeladen, dass er sich nicht zurückhielt und Kakashi – welcher wirklich miserabel ausschaute – energisch zurück stieß, so dass der Mann zurück taumelte und fast zu Boden ging. Naruto trat ein und schloss lautstark die Tür hinter sich.

Kakashi sah tatsächlich schlecht aus, er sah in etwa so aus, wie Naruto sich selbst vorstellte, als Sasuke ihn aus dem Krankenhaus geschliffen hatte. Der Mann wirkte müde, die Haare sahen ungepflegt aus, dunkle Ringe lagen unter den erschöpften Augen. „Nette Begrüßung.“, stellte Kakashi trocken fest, fuhr sich – vermutlich zum wiederholten Male – durch sein eh bereits zerzaustes Haar, ehe er den Blick abwendete. Naruto machte diese Geste kein Stück ruhiger.

„Schau nicht wie ein Feigling weg!“, verlangte er. Seine Hände ballten sich zu Fäusten, der Klumpen in seinen Magen drohte sich zu lösen und die Wut herauszulassen, die er gerade empfand. Aber Kakashi hörte nicht. Sein Blick blieb abgewandt. Schlimmer noch, er wendete sich komplett ab um in das angrenzende Wohnzimmer zu verschwinden. Naruto folgte ihm. Er hörte, wie der Mann in der Küche rumorte und kurz darauf mit Kaffee zurück kam. Eine Tasse stellte er vor Naruto ab, zog sich mit seiner eigenen aber zum Fenster zurück.

Wie er selbst, stellte Naruto fest. Er hatte ähnliches Verhalten gezeigt, als er nach all den Jahren nach Japan hatte zurückkehren müssen und man ihn wegen seinem Verschwinden in die Mangel genommen hatte. Er verstand es, aber er konnte auch nicht unterdrücken, dass er wirklich wütend war. Nicht weil diese Sache passiert war, auch nicht weil man es ihm nicht gesagt hatte, denn das verstand er absolut. Er war nicht anders, was das geheim halten dessen anging. Aber er war wütend weil er realisieren musste, dass beide gerade litten und sich so im Weg standen. Er verstand einfach nicht warum.

„Seit wann weißt du es?“, fragte Kakashi schließlich leise nach. Naruto schnaubte unzufrieden. „Nicht lange. Seit ich Sasuke vorhin gefragt habe was mit dem Vater ist.“, gab er ehrlich zu. „Ich hätte es wissen müssen, als ich dich da vor dem Krankenhaus gesehen habe. Ich wusste sofort, dass ich etwas nicht im Blick habe, was wichtig ist.“, gab er ehrlich zu. Er hätte es wirklich wissen müssen. Als Autor und auch als Mensch für sich war er recht aufmerksam. Er schaute genau hin, hinterfragte Dinge. Er war niemand dem man leicht etwas vormachen konnte, nur leider traf das auf seine engsten Vertrauten nicht zu. Wann genau er aufgehört hatte genauer hinzuschauen wusste er nicht wirklich, aber er wusste, dass er tatsächlich nicht mehr hinterfragt hatte was um ihn herum geschah.

„Und jetzt bist du hier um mir den Kopf abzureißen, weil ich mit Sakura etwas hatte.“, stellte Kakashi fest. Naruto lachte humorlos. „Nein.“, gab er ebenso ehrlich zu, was Kakashi dazu veranlasste ihn endlich wieder anzublicken. Naruto richtete sich auf, den Kaffee hatte er bisher nicht beachtet und er war auch nicht hergekommen um sich einen netten Nachmittag mit dem Mann zu machen, der ihn aufgezogen hatte. „Ich bin hier um deinen Kopf gerade zu rücken.“, erklärte er, während er den Abstand zu Kakashi verringerte.

„Ich weiß von Sakura, dass sie seit Jahren Gefühle für jemanden hat. Und ich weiß ebenso, dass du – egal welche Ausrede du gerade verwendest – niemand bist der mit jedem ins Bett steigt. Ebenso weiß ich, dass ihr beide nicht so dumm seid ungeschützt Sex zu haben.“ Davon war er überzeugt. Bei Sakura mehr wie er es bei Kakashi war, aber im Nachhinein ergab vieles weitaus mehr Sinn, wenn man es in Kontext zueinander brachte. Kakashis Vorlieben bei Frauen, die absolut nicht auf Sakura zutrafen und die Kakashi begonnen hatte deutlich zu machen, als er alt genug gewesen war diese Dinge zu verstehen. Als er ein Teenager gewesen war, ebenso wie Sakura, die zu dem Zeitpunkt sich bereits zu einer jungen Frau entwickelt hatte.

„Und ich weiß, dass es dir mies geht. Ich kann mir denken, dass das zwei Gründe hat. Sakuras Zustand, aber auch was genau verloren wurde.“, sprach er weiter, bis er direkt

vor Kakashi stand, der mit jedem Wort immer blasser geworden war. „Was ich nicht weiß, ist warum, Kakashi. Du scheinst sie genug zu mögen, dass ihr zumindest eine Nacht zusammen verbracht habt. Ich weiß wie sie es sieht. Warum hältst du dich fern? Was geht in dir vor im Moment?“

Er konnte dabei zusehen, wie die Mauern in sich zusammen brachen, die Kakashi vermutlich bei seiner Begrüßung hoch gezogen hatte. Er krallte sich so heftig an die Tasse in seiner Hand, dass Naruto mit ruhigen Fingern den verkrampften Griff lockerte, um die Tasse auf die Fensterbank zu stellen. „Sie ist zu jung. Sie würde es bereuen.“, wisperte Kakashi, den Blick zum Boden gerichtet. Naruto seufzte leise. „Setz dich hin.“, verlangte er dann und schob den Mann Richtung Couch. Die Tasse nahm er mit, auch wenn er glaubte, dass es im Moment besser war, wenn Kakashi keine heißen Getränke in der Hand hielt.

Als sie beide saßen, ließ Naruto den Blick durch den Raum schweifen. Kakashi war ein sehr ordentlicher Mensch, daran hatte sich in all den Jahren auch nicht wirklich etwas verändert. Sakura war nicht weniger ordentlich. Tatsächlich glaubte Naruto, dass die beiden durchaus ein gutes Paar sein könnten, wenn sie es nur versuchen würden. „Das Alter spielt keine wirkliche Rolle.“, meinte er schließlich nachdenklich. „Was weit aus mehr zählt ist doch was ihr beiden empfindet.“ Er blickte erneut zu Kakashi. „Ich weiß was sie empfindet, bei dir erahne ich es. Also sag es mir. Ist es mehr? Oder war es nur eine leichte, nette Nacht?“ Die Möglichkeit bestand immerhin. Seine Ahnung konnte falsch sein, schließlich war er nicht unfehlbar.

Kakashi schüttelte kaum merklich den Kopf. „Natürlich nicht.“, gab er ehrlich zu. „Wie könnte es auch? Ich kenne sie fast ihr ganzes Leben... was das größte Problem in dieser Angelegenheit ist. Es war nicht geplant. Wir waren beide betrunken.“

Ein Klassiker also, nicht dass es etwas besser machen würde. Oder gar einfacher. Eher das Gegenteil war wohl der Fall. „Es ist ein Problem, dass du sie so lange kennst?“, hakte Naruto nach und er fühlte, dass die Wut in ihm langsam abnahm. Zu einem gewissen Teil verstand er diese Logik, sie war nur recht dumm, wenn doch beide ähnlich empfanden.

Überfordert zuckte Kakashi mit den Schultern. „Ja, irgendwie schon. Sie ist jung, zu jung für mich.“, versuchte er sich zu erklären. Naruto lachte leise. „Du kommst mir jetzt aber nicht mit einem Spruch wie 'Ich könnte ihr Vater sein', oder Kakashi?“, fragte er nach. Denn im Grunde spielte das Alter doch gar keine Rolle. Was war schon dabei? Die beiden waren recht weit auseinander, dennoch hatten sie offensichtlich Gefühle füreinander entwickelt. So etwas geschah und was andere dazu zu sagen hatten sollte doch keine wirkliche Rolle spielen. Was zählte war, was die beiden wollten. Bei Sakura wusste er es. Ihr Gespräch war da offensichtlich gewesen und wenn er die Puzzlestücke zusammensetzte, konnte er auch sehen, dass Kakashi nicht abgeneigt war. Zumindest was sein Herz anbelangte.

„Schwachsinn.“, verteidigte der Mann sich. „Aber es lässt sich auch nicht leugnen, dass ich sie kenne, seit sie klein war. Ich hab sie aufwachsen sehen, zusammen mit euch anderen. Sie ist für mich immer eher wie eine kleine Schwester gewesen. Zumindest bis vor einigen Jahren.“, gab er zu. Naruto nickte ernst. Es war wirklich nicht so, dass

er es nicht verstand. „Von wie vielen Jahren sprechen wir?“, fragte er deswegen nach. Kakashi zog seufzend den Kopf ein. „Zehn sollten hinkommen.“, gab er ehrlich zu. Also hatte Naruto Recht gehabt. Das musste zu der Zeit gewesen sein, als Kakashi begonnen hatte von süßen, vollbusigen Frauen zu schwärmen. Trotzdem blieb er dabei, dass beide sich im Grunde selbst im Weg standen. Es war frustrierend.

Nachdenklich griff er zu seiner Tasse. Der Kaffee war nicht mehr brühend heiß, was es ihm leichter machte, einen Schluck nach den anderen zu nehmen und sich den Gedanken hinzugeben, die ihm gerade im Kopf herumgeisterten. „Du bereust.“, erkannte er schließlich, als er sich erinnerte, wie Kakashi vor dem Krankenhaus ausgesehen hatte. Ohne den Mann anzusehen, sprach er weiter seine Gedanken aus. „Nicht diese Nacht, sondern das Ergebnis. Das sie schwanger geworden ist, das Kind verloren hat.“, redete er einfach weiter. Kakashi schwieg, es war auch gar nicht notwendig, dass er sich dazu äußerte. Das Schweigen sagte eh mehr als jedes Wort es in dieser Situation konnte.

Geschlagen schloss er die Augen und hielt die noch halbvolle Tasse mit beiden Händen im Schoß fest. „Weißt du, Kakashi, in meinem Leben hast du mir einige Male den Weg gewiesen und ich denke heute sollte ich davon etwas zurückgeben.“, erklärte er leise. Er blickte nicht auf. Er konnte es nicht. Was folgte war etwas, was er so erst zum zweiten Mal machte. Und beide Male fühlten sich gleich schwer an. „Was meinst du?“, hörte er Kakashi sagen, aber noch immer blickte er nicht auf. Statt dessen holte er tief Luft um die Kraft zu finden, das durchzuziehen, was er sich vorgenommen hatte.

„Es ist nun schon 14 Jahre her, dass ich festgestellt habe, dass eine Person für mich wichtiger ist wie alle anderen. Im Grunde war das kein Problem, ich war ihr bereits nahe. Das Problem war nur, dass das was ich empfunden habe nicht mehr zu der Freundschaft gehörte, die ich bis dahin empfunden habe. Das zweite Problem, diese Person war ein Junge.“, erklärte er. Er konnte hören, wie Kakashi scharf die Luft einsog und danach nicht dazu übergang erneut auszuatmen. Er konnte es ihm nicht verdenken. Es ging hier nicht um seine sexuelle Orientierung, sondern um die Person, an die er sein Herz verloren hatte. „Am Anfang war ich verwirrt, danach sehr erpicht darauf noch mehr Nähe zu bekommen. Eine Weile hat das funktioniert, doch dann tauchte eine weitere Person auf. Ein Mädchen und dieser Junge hat fast sofort sein Herz an sie verloren.“ Auch heute war er noch verbittert deswegen. Er wusste wie falsch es war, er bewunderte Hikari, sie war eine gute Person gewesen, aber seine Gefühle wollten von Logik nun einmal nichts wissen. Seine Gefühle sahen sie als Feindin an. „Ich habe sie gehasst. Aus tiefstem Herzen.“, gab er ehrlich zu, wobei seine Stimme immer leiser wurde.

„Aber mir war auch immer bewusst, dass das falsch ist. Sie konnte nichts dafür und tief in mir kann ich zugeben, dass ich sie bewundere und durchaus gemocht habe. Sie war sanft und fair und vor allem hat sie das Herz des Jungen aufgefangen und mit all der Liebe behütet, die sie empfand. Nicht nur das, sie hat ihn an sich gebunden, ihm eine Familie geschenkt und wunderbare Jahre in denen er glücklich war. Auch wenn sie zu früh gehen musste um ihn bis an sein Lebensende glücklich zu machen.“ Er bedauerte das wirklich. Für Sasuke, für die Zwillinge, aber auch für sich. Vielleicht hätte er irgendwann seine eigenen Gefühle überwinden können und die Frau

kennenlernen, die Sasukes Herz gestohlen hatte. Er ahnte, dass es sich gelohnt hätte. Egal wer Hikari kannte, jeder hatte nur positives über sie sagen können.

Langsam hob er den Blick und schluckte leicht, als er in Kakashis verletzten Gesichtsausdruck blickte. Der Mann ahnte vermutlich, wie es auch heute noch in ihm aussah. Das zeigte schon, wie unwillig er gewesen war, im vergangenen Jahr herkommen zu müssen und wie schnell er die Flucht ergriffen hatte. „Worauf ich hinaus will, Kakashi, wenn du daran denkst wie lange ich Sasuke kenne, wie lange ich diese Gefühle für ihn habe und wie sinnlos diese sind, wenn man bedenkt, dass mein bester Freund absolut hetero ist, wie gewichtig kann es da sein eine junge Frau zu lieben, die zwar eine ganze Ecke jünger wie man selbst ist, die sich dennoch nicht davon abhalten lässt an ihren Gefühlen festzuhalten?! Weiter noch, wenn du diese Gefühle erwidert, warum willst dem Ganzen nicht eine Chance geben? Vielleicht ein Treffen zum Kaffee ... oder Beistand in dieser Situation?“, fragte er ruhig nach, ohne den Mann aus den Augen zu lassen.

Es dauerte ziemlich lange, bis Kakashi endlich zusammen sackte und das Schweigen zwischen ihnen unterbrach. „Und was ist wenn es nicht klappt? Oder schlimmer noch, wenn sie in einigen Jahren erkennen muss, dass es ein Fehler gewesen ist?“, fragte er verunsichert nach. Naruto lächelte leicht. Es war ungewohnt Kakashi so zu sehen, aber nach allem was er von dem Mann wusste verstand er sogar, dass dieser sich schwer tat, andere an sich heranzulassen. Sie beide teilten immerhin eine Vergangenheit in der sie viele Verluste hatten einstecken müssen. „Dann kannst du wenigstens sagen, dass du es versucht hast. Und du kannst dir ebenso sicher sein, dass ich dich nach Irland holen werde.“, versprach Naruto, stellte die Tasse ab und hielt Kakashi die nun freie Hand entgegen. „Na komm, gib dir einen Ruck, zieh dir etwas anständiges an und komme mit ins Krankenhaus. Ein erster Schritt, alles weitere kannst du dann sehen.“, schlug er vor.

Geschlagen gab Kakashi nach und ergriff die Hand, ehe er sich aufrichtete und im Schlafzimmer verstand um sich etwas anständiges anzuziehen. Naruto war stolz, dass Kakashi nicht weiter weglaufen wollte. Wenn er könnte, würde er sich an ihm ein Beispiel nehmen.

Im Krankenhaus war nicht sehr viel los, als sie zusammen aus dem Aufzug stiegen und langsam zu dem Zimmer gingen, in dem Sakura im Augenblick lag. Ein Patient schlurfte den Weg entlang, mit der Hand rollte er den Ständer neben dich her, woran seine Infusion hing. Aus dem Schwesternzimmer hörte man leise Worte. Ansonsten hatte es den Eindruck, als wenn alle in ihren Zimmern waren. Kein Geräusch drang durch all die geschlossenen Türen.

Als sie die richtige Tür erreichten, warf Naruto noch einmal einen Blick auf Kakashi. Er sah elendig aus und Naruto war sich nicht sicher, ob der Mann diesen Besuch überstehen würde. Aber der Versuch zählte bereits sehr viel, was er ihm auch gesagt hatte, als die den Eingang angesteuert hatten. Er hob die Hand um leise an die Tür zu klopfen, die er anschließend öffnete und dann den Raum betrat, der dahinter lag.

Sakura lag in ihrem Bett und sah noch immer niedergeschlagen und erschöpft aus. Auf dem Stuhl der neben dem Bett stand saß Hinata, die ihren Blick in seine Richtung wendete, als er in den Raum hinein traf. Naruto drehte sich nicht noch einmal herum um zu sehen, ob Kakashi ihm folgte. Er vertraute darauf, dass es so war, auch wenn der Mann vielleicht ein paar Sekunden brauchte um tatsächlich zu folgen.

„Hey.“, begrüßte er die Frauen und lehnte sich zu Sakura hinunter, um sie kurz in den Arm zu nehmen. Er spürte, wie sie diese Umarmung locker erwiderte, auch wenn wenige Sekunden darauf ihre Umarmung fester wurde. Naruto lächelte leicht. „Ich habe jemanden mitgebracht. Ich denke ihr beide habt ein bisschen was zu klären.“, flüsterte er ihr leise zu, bevor er sich wieder von ihr löste. Sakura sah ein wenig überrumpelt aus, doch Naruto sah trotz ihrer Trauer, ihrer Erschöpfung auch, dass dieser unerwartete Besuch nichts war, was sie lieber nicht auf sich nehmen wollte. Mehr brauchte er nicht um sicher zu sein, dass die beiden für die nächsten Minuten gut aufgehoben waren. Mit einem weiteren Lächeln wendete er sich Hinata zu und ergriff ihre Hand um sie von ihrem Stuhl hoch und in Richtung Tür zu ziehen. „Ich denke wir beide werden Mal ein wenig Kaffee besorgen. Den können wir alle gut gebrauchen.“, schlug er vor. Er zog die perplexen Hinata mit sich ohne noch einmal stehen zu bleiben, ehe die Tür hinter ihnen zu viel.

„Naruto?“, hielt Hinata ihn schließlich auf. Ihre Hand griff erstaunlich fest nach seiner und zog sanft aber bestimmt an ihr. Naruto blieb stehen. „Was war das gerade?“, fragte sie nach und blickte irritiert zu dem Zimmer zurück, aus dem sie gerade hinausgegangen waren. „Ein kleines bisschen Schicksal spielen ... hoffe ich.“, gab Naruto zu und nickte Richtung Fahrstuhl. „Aber der Kaffee war ernst gemeint. Ich lade dich ein.“ Hinata blieb noch einen Moment stehen, ehe sie zu verstehen schien was gerade vor sich ging. Für einige Sekunden schaute sie ihn erstaunt an, dann fügte sie sich und gemeinsam gingen sie zum Fahrstuhl, mit dem sie schließlich ins Erdgeschoss zurück fuhren.

Unten angekommen sah es bereits viel lebendiger aus. Menschen eilten den Gang entlang zu einen der unteren Stationen, den Fahrstühlen, dem Ausgang, oder wie sie Richtung Cafeteria. Naruto ließ sich Zeit und schlenderte neben der Freundin her. Sie suchten sich in Ruhe einen Tisch, dann bestellte Naruto Kaffee und Kuchen für sie beide. Hinata konnte sicherlich einen Snack vertragen und er selbst hatte nicht einmal ein anständiges Frühstück gehabt, als er realisiert hatte, wer der Mann war, den Sakura nicht vergessen konnte und wer ebenfalls derjenige war, der unter glücklicheren Umständen vielleicht Vater geworden wäre.

„Wie läuft es bei euch?“, fragte er nach, als er sie beide versorgt hatte und sich ebenfalls niederlassen konnte. Für Kakashi würde er einfach hinterher einen Kaffee mitnehmen, nur Sakura musste sich vermutlich mit einem einfachen Wasser zufrieden geben. Er bezweifelte, dass sie Kaffee bereits vertrug, nachdem sie gerade so am Leben geblieben war. Dieser Gedanke war noch immer erschreckend. Eine Schwangerschaft sollte Grund zur Freude sein, neues Leben war entstanden, wuchs in einer Frau heran bis es bereit war diese Erde zu bereichern. Das es ebenso lebensgefährlich sein konnte war makaber und erschreckend zugleich. Er hoffte, dass er sich nie wieder mit derartigen Neuigkeiten herumschlagen musste. Immerhin hatte er zwei weitere Freundinnen und er wollte nicht, dass einer von ihnen etwas passierte.

Er mochte alle auf ihre eigene Art und Weise und wünschte jedem alles Glück das man nur haben konnte. Etwas derartig ernstes war nichts, was dazu gehörte.

„Alles in Ordnung. Die Kinder sind aufgekratzt wie eh und je und Kiba... nun, du kennst ihn.“, gab sie zu und lachte leise. Naruto erwiderte das Lachen. Ja, er kannte Kiba. Er war einer seiner engsten Freunde. In ihrer Jugend hatten sie die gleiche Energie gehabt und damit vermutlich nahezu jeden um den Verstand gebracht. „Akamaru?“, fragte er weiter nach, spaltete ein Stück des Kuchens mit der Gabel und steckte sich diesen schließlich in den Mund. Erst jetzt merkte er, wie hungrig er wirklich war.

„Er wird nicht jünger.“, gab Hinata zu und nippte an ihrer Tasse. Sie schien nicht einmal nachfragen zu wollen, ob ihre Erkenntnis richtig war, was Naruto eindeutig an ihr mochte. Sie würde eher im Stillen beobachten und so ihre Bestätigung bekommen. Hinata war niemand gewesen, der ihre Nase in fremde Angelegenheiten steckte und sich daran fest biss, bis sie alles wusste was sie wissen wollte. „Wie sieht es mit deinen beiden aus? Kiba sagt, du hast so deine Probleme mit ihnen.“

Naruto verschluckte sich fast an seinem Kuchen. Er spürte, wie er rot anlief. Auch wenn er verstand was das Verhalten der beiden bedeutete, es war ihm schlichtweg unangenehm. „Probleme ist gut.“, murmelte er und trank einen Schluck, um den Reiz zu verlieren, husten zu müssen. „Rasengan ist ein Teufel. Er sieht mich nicht als Alpha an und tut was er will. Nur Sasuke scheint da eine Ausnahme zu sein, warum auch immer. Schlimmer noch, dieses Dominanzzeug hört nicht auf.“, gab er frustriert zu. „Kannst du dir vorstellen wie unangenehm es ist, wenn die beiden irgendwo sich gegenseitig ... rammeln?“, zischte er leise. Auch Hinatas Nasenspitze wurde leicht rot, aber sie hatte sich eindeutig besser unter Kontrolle wie Naruto.

„Ehrlich gesagt, ja, ich kann es mir vorstellen.“, gab sie schließlich zu. „Aber was ist mit dem Anden? Chidori?! Er hört doch, oder? Kannst du nicht über ihn die beiden stoppen?“ Diese Möglichkeit war ihm auch schon durch den Kopf geschossen. Nur leider gab es da ein ziemliches Problem. „Nein. Das Problem ist, dass beide das zu genießen scheinen. Es geht im Wechsel und Chidori ist es letzten Endes, der Rasengan unter sich fest hält bis er zufrieden ist. Und Rasengan hält still.“, gab er mit einem Seufzen zu. Ihm kam wieder in den Sinn, was Sasuke gesagt hatte. Natürlich hatte er schwule Hunde. Langsam glaubte Naruto das auch. Denn keiner konnte ihm erklären, warum Rasengan diese Situationen auslöste nur um dann ruhig und zufrieden abzuwarten, bis Chidori ihn wieder frei ließ. Zu erwarten wäre, dass der agile Rüde nichts unversucht lassen würde um den Spieß wieder umzudrehen.

Unschlüssig zuckte er mit den Schultern. „Mir bleibt wohl nichts anderes übrig, als es hinzunehmen. Es sind meine Hunde, ich kann niemand anderen einspannen um sie unter Kontrolle zu bekommen, einmal davon abgesehen, dass die einzige Person die es konnte, viel zu weit weg lebt. Selbst die erfahrensten Trainer haben aufgegeben.“ Es mochte frustrierend sein, aber es war die Wahrheit. Hinata nickte verstehend.

Sie konzentrierten sich mehr auf das was sie für sich bestellt hatten, auch wenn das Gespräch nicht einschlof. Es war schon lange her, dass sie sich so ungezwungen hatten unterhalten können und Naruto genoss es aus vollen Zügen. Er zögerte ihre Rückkehr auch deutlich hinaus, denn Kakashi war nicht an der Cafeteria

vorbeigekommen, was er hätte müssen, wenn er das Krankenhaus verlassen hätte.

Doch schließlich besorgten sie für Kakashi einen Kaffee und für Sakura eine Flasche Wasser, um sich wieder auf den Weg zurück zu machen. Wie er es erwartet hatte, saß Kakashi tatsächlich noch auf dem Stuhl der neben dem Bett stand und er erhob sich auch nicht, als sie zu den beiden kamen. Naruto nahm wahr, dass Sakura ein wenig gelöster wirkte. Sie schienen also wirklich geredet zu haben. Die Situation war sicherlich nicht ideal, aber der erste Schritt war eindeutig gemacht und er hoffte für beide, dass sie einen gemeinsamen Weg fanden. Sie hatten es eindeutig verdient.

Als Naruto sich endlich auf den Weg zurück machte, war es bereits recht spät geworden. Zu dritt war es noch ein recht entspannter Nachmittag geworden und sie alle waren erst gegangen, als man sie darauf aufmerksam gemacht hatte, dass die Besuchszeit nahezu vorbei war.

Auf seinem Weg nahm er sich sogar die Zeit, in einen der naheliegenden Restaurants sich niederzulassen und ein anständiges Mahl zu sich zu nehmen. Hinata hatte sich bereits verabschiedet, denn auch Kiba war wohl schon zuhause und wartete auf seine Frau. Kakashi hatte es ebenfalls nicht halten können, aber das verstand Naruto. Der Mann hatte sicherlich einiges worüber er nachdenken musste. Heute war eben doch sehr viel passiert und sein Leben zu verändern war nicht gerade einfach, erst Recht wenn man sich zuvor selbst Steine in den Weg gelegt hatte.

Nachdem er satt war, wanderte er gemächlich die Straßen entlang. Er erinnerte sich an seinen Besuch hier, als Hikari beerdigt worden war und er erinnerte sich ebenfalls daran, wie ungern er hergekommen war. Er hatte die ganze Zeit nur daran denken können, dass er wieder zurück nach Irland wollte. Auch jetzt vermisste er seine neue Wahlheimat durchaus. Irland strahlte Ruhe aus, die er gerne in Kreativität umwandelte. Japan hingegen war an nahezu allen Ecken und Kannten hektisch, solange man sich nicht irgendwo auf dem Land befand. Das war etwas, was er mittlerweile nicht mehr genießen konnte.

Er würde auf jeden Fall später Betty anrufen, er wollte wissen, wie es seinen beiden Rüden ging und er hatte sich nicht wirklich anständig für ihre Hilfe bedankt. Er wusste, dass er ohne sie den Kopf verloren hätte, als Sasukes Anruf ihn erreicht hatte. Vielleicht sollte er auch ein wenig Zeit investieren um eine Kleinigkeit für sie zu finden, die er ihr mitbringen konnte, wenn er wieder zurück reiste.

Zum ersten Mal verspürte er auch das Verlangen, einen ganz bestimmten Ort zu besuchen. Kakashi in den Hintern zu treten hatte ihn daran erinnert, dass er selbst nicht unbedingt jemand war, an dem man sich ein Beispiel nehmen sollte. Er hatte bereits bei der Beerdigung nicht wirklich ihr Grab besucht, er nahm sich deshalb vor, das nachzuholen. Die Situation zwischen ihnen konnte nicht mehr gerichtet werden, aber er wollte dennoch ihr mitteilen, was ihn bewegt hatte. Nicht alles, denn Kakashi gegenüber offen zu sein hatte schon genug Kraft gekostet. Aber er wollte ihr sagen, dass sie in Ordnung war und das er bedauerte, sie nie wirklich kennengelernt zu haben. Natürlich lag das an ihm, aber das spielte keine Rolle mehr.

Als er Sasukes Haus endlich erreichte, war es bereits dunkel. Er hatte sich weitaus mehr Zeit für den Rückweg gelassen, als ihm bewusst gewesen war. Die Zwillinge lagen bestimmt bereits im Bett oder waren dabei in dieses zu gehen. Er lief die Einfahrt entlang, vorbei an Sasukes Wagen und klingelte schließlich, als er die Eingangstür erreichte. Es dauerte nur wenige Sekunden, bis Sasuke ihm die Tür öffnete.

Das seltsame Gefühl war zurück, das er bereits schon einmal an diesem Tag gehabt hatte. Sasuke sah ernst aus und als er eintrat und feststellte, dass die fertig gepackten Schultaschen nicht neben der Garderobe standen, wurde das Gefühl nur noch schlimmer. „Sind die beiden noch nicht im Bett?“, fragte er verwundert nach und streifte sich die Schuhe ab. Er sah, dass Sasukes die einzigen waren, die ebenfalls dort standen. „Sie schlafen bei Itachi, Naruto.“, erwiderte Sasuke, ohne den ernstesten Blick weicher werden zu lassen. „Wir müssen reden, Naruto!“, folgte direkt darauf.

Naruto wusste, dass er keine Wahl hatte und er wusste, dass er nicht mögen würde was Sasuke bereden wollte. Er wusste es einfach.